

Calwer Wochenblatt

№ 161.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserationspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirk; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 11. Oktober 1904.

Abonnementpreis: in d. Stadt pr. Viertel M. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Befr. f. d. Ort u. Nachb.ortsbezugspreis 1 M., f. d. sonst. Bezugspreis M. 1.10, Beleggeld 20 Pfg.

Amtsliche Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden und Obstbaumbesitzer.

Die Obstbaumbesitzer werden dringend aufgefordert, ihre Obstbäume von Moos und abgestorbener Rinde durch Abschärfen zu reinigen und die Stämme und Äste mit Kalkmilch anzustreichen. Alles von den Bäumen abgeschälte ist zu verbrennen. Außerdem sollten die Baumscheiben umgegraben, mit Kalk gemischt und die Bäume hinreichend gedüngt werden, insbesondere mittelst Untergrundsüngung.

Was den Frostschadspanner betrifft, so kann derselbe nur mittelst Anlegen von Napfenleimringen bekämpft werden. Da jedoch derselbe in letzter Zeit noch nicht häufig beobachtet worden ist, so kann für heuer die Anbringung solcher Ringe noch unterlassen werden.

Am Schädlings hat sich in diesem Frühjahr der Apfelblütenstecher, auch Kalkwurm genannt, erwiesen. Dagegen empfiehlt sich das Abklopfen der Bäume am frühen Morgen vor Sonnenaufgang nach dem ersten warmen Frühlingstag; das Abgeklopfte wäre sodann zu verbrennen oder in Gefäße mit Kalkwasser zu schütten.

Auch kann der Apfelblütenstecher durch umgelegte Fanggürtel gefangen werden. Zu diesem Behuf wird ein Stück Papier fest um den Stamm gebunden und darunter Heu oder Holzwole gelegt.

Sollte die Blausäure vorgefunden werden, so ist gegen dieselbe nachdrücklichst vorzugehen.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, die Obstbaumbesitzer hievon zu verständigen und unter Anwendung der vrispolizeilichen Vorschriften (§ 368 Ziff. 2 des R.-Str.Gb.), darauf hinzuwirken, daß gegen die Obstbaumschädlinge energisch vorgegangen und der Obstbaumpflege ganz besondere Sorgfalt gewidmet wird.

Zugleich wird auf das Buch von Held „Der praktische Obstzüchter“ S. 102 hingewiesen.

Calw, 10. Oktober 1904.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung der R. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines vierzehntägigen Kurses über Weingärtnerei, Hefereinzucht, Krankheiten der Weine u. s. w. an der Weinbauversuchsanstalt zu Weinsberg.

Gemäß § 3 Ziff. 5 lit. a der Verfügung des Königl. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg, vom 30. Juli 1901 (Reg.-Bl. S. 213) wird in dem mikroskopischen Laboratorium der Weinbauversuchsanstalt vom 28. November bis 10. Dezember d. J. ein Kurs über Weingärtnerei, Hefereinzucht, Krankheiten der Weine u. s. w. abgehalten.

In diesem für Weingutsbesitzer, Weinhändler, Küfermeister u. dergleichen Kurse, zu dessen Teilnahme besondere Vorkenntnisse nicht erforderlich sind, werden durch tägliche theoretische Vorträge und sich daran anschließende praktische Übungen behandelt werden:

Wesen, Verlauf und Kontrolle der Gärungsvorgänge des Traubensaftes. Die verschiedenen im Traubensaft, Most und Wein auftretenden Lebewesen; ihre Entwicklung, Tätigkeit und ihr Einfluß auf die Eigenschaften der Gärprodukte. Die verschiedenen Arten der Hefen, die Wirkung verschiedener

Hefenrassen, die Hefereinzucht. Die praktische Verwendung reingezüchteter Hefen für die Trauben-, Obst- und Beerenweinebereitung, sowie für die Schaumweinebereitung. Die Abfälle der Traubenmoste. Die praktische Verwendung der Hefen beim Umgären fehlerhafter oder nicht durchgeregelter Moste. Die Infektionskrankheiten der Moste und Weine (Eßig, Kalkmilch, Zäherwerden, das Umschlagen). Die Behandlung trüber Weine auf Grundlage der mikroskopischen Untersuchung. Die wichtigsten Pilzkrankheiten der Rebe, wie Blattfallkrankheit, Mehltau, schwarzer Brenner u. s. w. und ihre Bekämpfung.

Von Württembergern wird ein Honorar für den Besuch des Kurses nicht erhoben. Für Nichtwürtemberger beträgt das Honorar 25 M. Im Uebrigen hat jeder Kursteilnehmer 10 M. Entgelt für Materialverbrauch u. s. w. und 1 M. für Bedienung zu bezahlen. Das Honorar und die sonstigen Gebühren sind vor Eröffnung des Kurses an das Kassentamt der Rgl. Weinbauerschule Weinsberg zu entrichten.

Gefuche um Zulassung zu dem Kurs, welche das Alter und den Beruf des Gesuchstellers enthalten müssen, sind spätestens bis zum 1. Nov. d. J. an den Vorstand der Weinbauversuchsanstalt zu richten, der sie mit seinen Anträgen der Zentralkasse für die Landwirtschaft zur Entscheidung vorlegen wird.

Stuttgart, 30. September 1904.

v. D w.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 10. Okt. Gestern Sonntag Nachmittag hielt Hr. Garteninspektor Held von Hohenheim im Bad. Hof den angekündigten Vortrag über Obstbau. Hierzu waren von hiesigen und auswärtigen Interessenten eine große Zahl und insbesondere sämtliche Baumwärter des Bezirks erschienen. Der Vorstand des Landw. Bezirksvereins, Hr. Reg.-Rat Boelter begrüßte die Anwesenden und sprach mit Bezug auf die von der Baumwärtervereinigung arrangierte, reich besuchte Ausstellung seine Anerkennung aus. Hieran ergriff Hr. Held das Wort. Auf die Ausstellung zunächst zu sprechen kommend, tabelte er die Beschickung derselben mit so vielen flechtigen Früchten, die bekanntlich bitter schmecken und auch keinen guten Most geben. Manche Früchte seien wie poliert und hätten den Duft verloren, viele seien auch ohne Stiele. Als Ursache schorfiger Früchte führt er an, daß häufig faule Äpfel, Zwetschgen, Pflaumen auf den Bäumen hängen bleiben und der auf diesem erzeugte Pilz die nächste Ernte befehle. Die Baumwärter sollen dafür sorgen, daß faulige Früchte stets aus den Bäumen entfernt werden. Im Hinblick auf andere Gegenden empfiehlt Redner die Pflanzung von Spalterbäumen an Hauswände. Daran habe jedermann seine Freude. Sofern der untere Teil eines Stockwerks frei bleiben soll, pflanze man einen Hochstamm und ziehe oben die Äste auseinander. Zur Bekämpfung der Baumschädlinge forderte Redner wiederholt auf, er empfehle das Ausbrennen der Apfelgespinntmotte und das Abfangen der Frostspannerschmetterlinge mittelst Leimkärteln. Von Seiten der Gemeinde sollten die Feldhüter veranlaßt werden auf ihren Gängen alle in den Hecken hängende Kottengespinne mit dem

Stock zu entfernen und zu zerstören und auch die Schuljugend sollte zur Vertilgung dieses Schädlings angehalten werden. Der Apfelblütenstecher werde am besten auf Ästen abgeschüttelt und getötet. Hr. Carl Schlenker, Baumzüchter aus Stuttgart, vom Württ. Obstbauverein zum Preisrichter entsandt, kam in kurzen Worten auf die ausgestellten Obstsorten zu sprechen und empfahl als in unserer Gegend gut gedeihend, unter Birnen die Amanlis-Butterbirne, die Clargeau, Selters Butterbirne, die Grumfower, die holzfarbige, Siegel's, die Herzogin Elsa, die Pastorenbirne, die gute Luise von Avrauche, die doppelte Philippsbirne, Williams Christbirne und das Stuttgarter Gaischtrle; von Äpfeln die Goldparmäne, den Gravensteiner, Hawthorn, den Charlamowsky u. s. w. Hr. Knecht von hier empfahl hiezu aus eigener Erfahrung den Döhringer Blutstreichling, den Kesswider Küchenapfel, letzteren als wenig empfindlich in der Blüte, sowie die Baumanns Reinecke und Harbers Reinecke. Hr. Regierungsrat Boelter teilte hierauf das Ergebnis der Prüfung des Preisgerichts mit, wonach Ehrenpreise erhielten: W. Widmann, Oberamtsbaumwart in Calw, J. Koller aus Liebsberg, Fr. Kähler aus Martinsmoos; Diplome I. Klasse: L. Kling, Alzenberg, G. Breilung, Gehlingen; Diplome II. Klasse: G. Kempf, Stammheim, J. Keppler, Liebsberg, B. Lauer, Dedensfronn, M. Pfommer, Wiltenschwann, Joh. Schabbe, Stammheim, J. Kusterer, Spehhardt; Diplome III. Klasse: J. König, Calw, G. Schanz, Remweiler, C. Lutz, Liebenzell, Chr. Völlerle, Althengstett. Eine öffentliche Anerkennung wurde erteilt den Baumwärtern Schweizer-Oberhaugstett, Schuler-Breitenberg, Ohngemach-Altbach, Staimle-Renbach, Seeger-Holzbronn, Seeger-Hornberg; ferner den Obstgüterbesitzern J. Knecht, Calw, Pfarrer a. D. Smelin, Hirsau, W. Dingler, C. Hiller, B. Fischer, D. Japp, C. Stör, A. Hammer, C. Siebenrath, C. Stämmler in Calw. Oberamtsbaumwart Widmann dankte dem Ausschuss des Landw. Bezirksvereins für seine zur Veranstaltung der Ausstellung gewährte Unterstützung von 50 Mark, den Baumwärtlern für die reiche Beschickung derselben, sowie den HH. Preisrichtern für ihre eingehende Beratung. Durch die Ausstellung sei nun einem längst gehegten Wunsche, die meistverbreiteten Obstsorten im Bezirk kennen zu lernen, entsprochen; hieraus ergebe sich jetzt das weitere Ziel, der Baumwärter. Von einer späteren Ausstellung werde sicherlich ein besseres Urteil zu erwarten sein.

— Der Bericht über die Geflügel- u. Kaninchen-Ausstellung erscheint in nächster Nummer.

Lüdingen, 9. Okt. Der Rekrut Armbruster in Rügarten brach, ehe er nach Strahburg einrückte, in das Haus seiner eigenen Mutter ein und stahl deren gesamte Barschaft, sowie eine neue Kleidung seines Bruders.

Vom Bodensee, 9. Okt. Der Bau des neuen schweizerischen Dampfbootes „St. Gallen“ ist bereits soweit vorangeschritten, daß es nächsten Monat vom Stapel gelassen werden kann; es soll dies nicht nur eines der schönsten, sondern auch leistungs-

fähigsten Dampfschiffe der ganzen Bodenseeflotte werden. Die Maschine wird fast doppelt so stark, wie die der anderen Schiffe werden. Den Bau führt die Firma Sulzer in Winterthur aus.

Hamburg, 7. Okt. Der großherzoglich hessische Generalkonsul Georg Ferdinand Gorissen und Gemahlin feierten heute ihre diamantene Hochzeit. Gorissen, der seit 50 Jahren das Amt eines Generalkonsuls bekleidet, wurde vom Senat die goldene Jubiläumsmedaille überreicht.

Brunsbüttel, 8. Okt. Der Dampfer Hans Wörmann traf heute früh in Hamburg ein. Er hatte in der Biscaya-Bai einen Sturm zu überstehen in dem die Aderkette brach. Diese wurde jedoch binnen einigen Stunden repariert. Auch im Kanal und in der Ostsee herrscht schweres Sturmwetter und Nebel. Das Schiff bringt als streng bewachten Gefangenen den italienischen Arbeiter Antonio Simon mit, welcher im Rat bei Karibib während der Bahnfahrt im Wagen den Marine-Oberleutnant Hermann, den See-Soldaten Kießling, sowie einen schwarzen Bremser ohne jeden Grund durch Revolvergeschüsse verwundete, dann vom Zuge sprang und entfloh. Kießling erlag diesen Verwundungen. Simon soll nun, ehe er vor Gericht gestellt wird, in einer deutschen Irrenanstalt auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Sonderburg (auf der Insel Alsen), 8. Okt. Der Landmann Christensen aus Haraslopp hat nachts auf der Jagd versehentlich zwei Brüder erschossen. Christensen glaubte im Gebüsch Rehe zu entdecken, schoß und die Ladung drang zwei jungen Leuten, die im Gebüsch auf Wild gelauert hatten, in den Kopf. Beide waren sofort tot. Christensen stellte sich selbst der Polizei.

Dessau, 7. Okt. In dem Braunkohlenbergwerk Gerleboch ist durch Einbruch von Wasser und Schlammmassen eine Strecke von 1000 Metern gestürzt worden. Die Belegschaft wurde abgeschnitten. Man befürchtet, daß 18 Mann umgekommen sind.

London, 7. Okt. An der ganzen Küste Englands herrschte in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag ein heftiger Sturm, und in London eingelaufene Telegramme melden von angedrohtem Schaden und von Verlust an Menschenleben. Für die Londoner kam der Sturm nicht ganz überraschend, da man den außerordentlich schnellen Fall des Barometers am Mittwochabend nicht unbeachtet gelassen hatte. Von 9 Uhr an nahm der Wind an Stärke zu, bis er in den ersten Morgenstunden zum Sturm angewachsen war, der an den Bäumen der Parks beträchtlichen Schaden anrichtete. Die vollste Wut entfesselte der Sturm an der Südküste. Bei

Follestone sank ein Boot mit drei Mann, und ein anderes Fischerboot wurde an den Felsen zerfetzt, nachdem es dem Rettungsboote gelungen war, die Fischer herunterzuholen. Von einem unbekannten Fischerboot sieht man nur einen Mast aus dem Wasser ragen. Ein von Hastings abgefahrenes Segelschiff wird vermisst. — Auch in Schottland ging der Sturm nicht unbemerkt vorüber. Am Clyde rollten gewaltige Bogen und zwei Torpedobootszerstörer mußten, der eine mit stark beschädigter Maschine, in der Bucht Rothesay Schutz suchen. Der Orientdampfer Ophir wurde von seinem Ankerplatz losgerissen und fuhr auf den Strand auf, konnte jedoch am Donnerstag mittag wieder abgeschleppt werden. Die deutsche Barke „Maria“ wurde zwischen Roseharty und Sandhaven aufs Land getrieben. Ehe der Rettungsapparat zur Stelle war, schlen das Schiff in der Gefahr, von den Wellen aufgedrückt zu werden, wenn es nicht gelang, mit dem Lande feste Verbindung herzustellen. Dies wurde auf eine höchst merkwürdige Weise zu stande gebracht. Ein Jagdhund erreichte nämlich nach mehreren vergeblichen Bemühungen die Barke und kehrte von dort mit einer Leine, die man an ihm befestigt hatte, ans Land zurück. Vermittelt dieser Leine wurden starke Tause nachgezogen, so daß das Schiff vollständig festlag und auf diese Weise den Wellen mehr Widerstand entgegensetzen konnte. Die Mannschaft der „Maria“ wurde, ebenso wie die des Schooners „Panona“, der nicht weit von der „Maria“ gestrandet war, vermittelt Raketenapparat gerettet. Beide Schiffe brachen vollständig auf.

Herbstnachrichten.

Gräfenhausen, 7. Okt. Verschiedenes verkauft zu 150 M pro 3 Hl. Noch Vorrat. Gewicht 87 bis 92 Grad nach Dehsele.

Ennsingen, 8. Okt. Lese jetzt beendet. Die Preise bewegen sich zwischen 115 und 120 M pro 3 Hl. Immer noch viel Vorrat.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Paris, 9. Okt. Das „Reit Journal“ berichtet, daß bei Mukden augenblicklich ein hartnäckiger Kampf stattfindet. Rußland soll den Angriff begonnen haben.

London, 8. Okt. Nach Meldungen aus Tsingtau herrscht vor Port Arthur ein furchtbarer Sturm. Alle Verbindungen mit Port Arthur seien unterbrochen. Wie weiter verlautet, soll ein deutscher Dampfer bei Tsingtau Kohlenladungen der englischen Dampfer „Howig“ und „Hall“ übernommen und versucht haben, die Blockade zu durchbrechen.

Tientsin, 8. Okt. Eine aus Port Arthur kommende Dampfschiff berichtet, daß die Japaner den allgemeinen Angriff auf die Festung gleichzeitig von vier Stellungen aus erneuert haben. Trotz der gegenteiligen Versicherungen des Admirals Togo haben die Japaner infolge der Explosion von Minen an der nordöstlichen Küste schwer gelitten. Das Blutbad, welches durch die Explosionen der Minen verursacht wurde, war unbeschreiblich. General Stössel ermutigt seine Mannschaften und begibt sich von einem Fort zum andern.

Vermischtes.

— Zu dem Brand des Stadttheaters zu Basel erfährt das N. Tagbl., daß nur noch die Umfassungswandern stehen, die aber einen schauerlichen Anblick darbieten. Am Vorabend des Brandes — Mittwochabend — wurde „die Fledermaus“ gegeben. Gegen 3 Uhr früh nahmen Polizeipatrouillen einen scharfen Brandgeruch wahr, worauf der Portier gewarnt und das Theater geöffnet wurde. Als die Türe zum Bühnenraum erbrochen wurde, flammte eine gewaltige Feuergerade auf. Das Feuer griff rasch um sich und leckte in den Zuschauerraum und in die Garderoberräume hinein. Nun wollte man den eisernen Vorhang herunterlassen, allein er funktionierte nicht. Auch die herbeigeholte Feuerwehre konnte nichts mehr ausrichten; alle Versuche, das Feuer zu löschen, verfielen. Auch das Aufgebot der gesamten Feuerwehre konnte das Gebäude nicht mehr retten, dagegen war sie sehr nötig, um die Häuser der Umgebung zu retten. — Das ganze Innere ist ausgebrannt. Die Garderobe, die Mobilen, ein Teil der Requisiten und viele Privatkostüme sind zerstört. Sie sind zwar mit 200,000 Franken versichert, doch ist diese Summe zu niedrig. Das Theater selbst hat einen Versicherungswert von 1 Million Franken. Beim Löschen sind zwei Feuerwehrmänner verunglückt, indem sie von hoher Leiter, die sich infolge der schweren Wasserschlauchlast bog und zerbrach, herunterfielen. Der eine Feuerwehrmann, Wachtmeister G. Baumann, Schieferdecker, ist tot, der andere schwer verletzt. Das Künstlerpersonal, dessen Engagements infolge der Feuersbrunst erlöschen, wird durch die Errichtung einer Nothbühne der größten Not entzogen werden. Wie leicht begreiflich, hatte sich schon in der Nacht eine große Volksmenge in der Umgebung des Theaters eingefunden, da der gewaltige Feuerschein weithin bemerkt wurde.

Reklameteil.

MESSMER'S THEE

in 100 000 Familien getrunken. Zu haben bei Carl Costenbader.

Amtliche und Privatanzeigen.

Gewerbliche Fortbildungsschule Calw.

Zufolge eines Beschlusses des Gewerbeschußrats sind künftig sämtliche Lehrlinge auch im dritten Lehrjahr zum Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule verpflichtet.

Wissenschaftliche Pflichtfächer sind für den jüngsten Jahrgang: **Deutsch und Rechnen**, für die beiden älteren Jahrgänge: **Deutsch, Rechnen und Buchführung**.

Die Unterrichtszeiten sind festgesetzt wie folgt:

Deutsch: Dienstag 7—9 abends,
Buchführung: zunächst Mittwoch 1—3 nachmittags,
Rechnen: Donnerstag 7—9 Uhr abends,
Freihandzeichnen: Sonntag 8—9¹/₂ vorm., Montag, Mittwoch, Freitag 7—9 abends,
Fachzeichnen: Sonntag 8—9¹/₂ vorm., Montag und Freitag 7—9 abends,
Geometrisches Zeichnen: Montag 1—3 Uhr nachmittags,
Englisch und Französisch: Mittwoch und Freitag 7—9 abends.

Der Unterricht in **Deutsch, Buchführung und Rechnen** beginnt am Dienstag, den 18. Oktober, derjenige in **Englisch und Französisch** am Mittwoch, den 12. Oktober.

Die **Anmeldung**, von welcher bloß die Teilnehmer an dem englischen und französischen Kurs befreit sind, findet bei dem Vorstand in dessen Klassenzimmer (Rektorsgebäude) und zwar für den

ältesten Jahrgang (3. Lehrjahr) am Dienstag, 11. Oktober,
mittleren Jahrgang (2. Lehrjahr) am Mittwoch, 12. Oktober,
jüngsten Jahrgang (1. Lehrjahr) am Donnerstag, 13. Oktober,
je abends 8 Uhr, statt.

Auswärtige Schüler können sich am Sonntag, 16. Oktober, nach Schluß des Zeichen-Unterrichts im **Georgengrund** anmelden.

Das **Schulgeld** ist bei der **Anmeldung** zu bezahlen. Bedürftigen Schülern, welche sich durch Fleiß und Wohlverhalten auszeichnen, kann vom Gemeinderat das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden, wenn sie darum nachsuchen. Solche Schüler sind verpflichtet, bei der Anmeldung ein

Schriftliches Nachlassgebuch einzureichen. Auswärtige Schüler haben außerdem **sofort** ein gemeindeamtlich beglaubigtes Vermögenszeugnis vorzulegen.

Das Schulgeld beträgt für

Deutsch und Rechnen 3 M.,
Deutsch, Rechnen und Buchführung 4 M.,
Deutsch, Rechnen und Freihand- oder Fachzeichnen 4 M.,
Deutsch, Rechnen, Buchführung und Freihand- oder Fachzeichnen 5 M.,
Englisch und Französisch zusammen 15 M.,
Englisch oder Französisch allein 9 M.

Der Unterricht im geometrischen Zeichnen ist kostenlos.

Sonntagschüler bezahlen für Freihand- oder Fachzeichnen 2 M.

NB. Von denjenigen Schülern, welche bei der Anmeldung weder ihr Schulgeld bezahlen, noch ein Nachlassgebuch beibringen, wird der Betrag des Schulgelds durch die **Stadtpflege** erhoben. Dabei wird eine **Ganggebühr von 20 Pf.** erhoben.

Calw, 7. Oktober 1904.

Der Vorstand.
Professor Hory.

Forstbezirk Höffelt.
Im Anschluß an den
Stammholz-Verkauf
am Samstag, den 15. ds. Mts. im
„Lamm“ in Neuweiler aus IV. Neu-
baum ein Los Fichten-Langholz 87
Stück (worunter 12 Ausch.) mit Fm.
9 IV. und 6 V.

Liebenzell.

Oberes Bad.

Wegen häuslicher Aenderung ist meine
Wirtschaft bis auf Weiteres geschlossen.
Wilh. Deker.

Concordia Calw.



Mittwoch abend
Singstunde und
Abstimmung.
Bollzähliges Erscheinen
erwartet
der Ausschuß.

Hübsche Wohnung

von 2—3 Zimmern samt Nebenräumen
im Lenzelweg sehr preiswert jetzt oder
später zu vermieten.
Anfragen erbeten an die Red. ds. Bl.

Ueber den Markt im Gasthof zur Traube.
Grosser Ausverkauf in
Herrn-Anzügen,
Burschen- und Knaben-Anzügen,
 Beng- und Lederhosen,
 Juppen, fertigen Flanellhemden u. s. w.
 zu äußerst billigen Preisen.

Wilhelm Kolb.



Baer & Rempel, Bielefeld A.-G.
 Langj. Garantie.

Phönix Rundschiffmaschinen
 in 4 Größen

für Familie, Handwerker u. Industrie ungemein
 leichter Gang und schnell nähend (Kugellager).
 Zum Sticken u. Sitzen jeder andern vorzuziehen.

Teutonia: Bogenschiffmaschine
 in 2 Größen, hochfeine, gebiegene Ausführung
 für Familie und Handwerker.

Verkauf auch auf Ratenzahlung.
 Reich. Lager bei unserem Vertreter

Friedrich Herzog, Calw (Reparaturwerkstätte)
 b. Gasthof z. Möhle. Annahme guterh. gebr. Nähmaschinen.

Auf dem Brühl ist über Sonntag und Markttag ein

Crinoline-Karussell

aufgestellt und ladet der Besitzer die Einwohnerschaft von hier und Umgebung,
 sowie die liebe Schuljugend zu recht zahlreicher Benützung freundlichst ein.

Bödle, Karussellbesitzer.

Brikets — Brikets.

Reinlichstes Brennmaterial für Zimmer und Küche.

Ich empfehle eine vorzügliche Marke, hergestellt aus reiner böhmischer
 Braunkohle ohne jeden künstlichen Zusatz; brennt hellflamend wie Holz ohne
 jeden Geruch.

Zugleich empfehle ich auch

beste Rußkohlen, Anthracit u. Coaks

zu äußerst billigen Preisen.

D. Herion.

Zum Jahrmarkt.

Meinen werten Kunden und Bekannten, sowie den verehrL. Marktbesuchern
 zur Nachricht, daß ich wiederum auf den Markt komme und empfehle in
 großer Auswahl und solider selbstgestrickter Ware

Unterhosen, Wollwesten,
Kinderrittel,
Strümpfe und Socken

zu geneigter Abnahme.

Gottlieb Michelfelder,
 Stricker aus Eßlingen.

Stand ist mit Firma versehen und befindet sich gegenüber der
 Wirtschaft und Bäckerei Niehammer.

Goldene Medaille Paris 1896.

Empfehle meine beliebten, Tag und Nacht tragbaren

Gürtelbruchbänder

ohne Federn, Monats-, Leib- und Vorfalbinden, Geradehalter,
 Gummistrümpfe u. s. w. Zahlreiche Anerkennungschriften. Mein lang-
 jähriger erfahrener Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Calw am
 Sonntag, den 16. Oktober, von 11—2 Uhr im Hotel Waldhorn.

Bandagenfabrik **L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75.**

Warenhaus Geschwister Kleemann

Lederstraße 98.

CALW

Lederstraße 98.

Großer Gelegenheitskauf!

Ein Posten Kleiderstoffe

6 Meter per Kleid 3 Mk., 4 Mk., 5 Mk., 6 Mk., 7 Mk.

Der Verkauf beginnt von Dienstag ab.



Nur solange Vorrat reicht.



Herrn- und Knabenkonfektion

ganz neu eingetroffen in größter Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

Reelle Bedienung.

Feste Preise.

Total-Ausverkauf unter Fabrikpreisen.
Beste Einkaufsgelegenheit zu Herren-Hüten und
Schuhwaren aller Art.

Um zu räumen, werden die noch am Lager befindlichen Filz- und Seidenhüte, Herren- u. Damenschuhe (Schwarz und gelb), Filz- und Holzsohlenstiefel, Turnschuhe, Galoschen, Lederschuhe, Kinderschuhe und Schuhe, Haus- und Winterschuhe u. a.

unter den Ankaufspreisen abgegeben.

Wiederverkäufer erhalten angemessene Vergünstigung.
Louis Schill Witwe.

Resten-Ausverkauf.

Eine größere Partie

 **Stoff-Reste** 

für Herren- und Knabenanzüge reichend
verkauft äußerst billig

K. Otto Vinçon, Calw,
gegenüber dem Vereinshaus.

Liebenzell.
Vergebung von
Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines Landhauses beim Bahnhof sind nachstehende Bauarbeiten im Submissionswege zu vergeben und zwar:

Grab- und Betonierarbeit	1600 M.
Maurer- und Steinhauerarbeit	2300 M.
Zimmerarbeit	2450 M.
Flaschnerarbeit	270 M.
Dachdeckerarbeit	750 M.
Gipsarbeit	1100 M.
Schreinerarbeit	1500 M.
Glasarbeit	520 M.
Schlosserarbeit	600 M.
Malerarbeit	450 M.

Bewerber haben ihre Offerte in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt bis **Donnerstag, den 13. ds. Mts., mittags 12 Uhr**, bei Unterzeichnetem einzureichen, wofür auch Pläne, Ueberschlag u. Bedingungen eingesehen werden können.

J. A.:
Stadtschultheiß Raulen.

Calw.
 Zum An- und Verkauf sämtlicher Gattungen
Wertpapiere

empfehlte sich namentlich den Herren Gemeindeflegern und Vormund-
 schaften unter Zusage billiger und rascher Bedienung

Emil Georgii.

Kommenden Dienstag und Mittwoch gibts
hausgemachte Würste, 

wozu höflichst einladet

Carl Müller,
 Brauerei Raul.

Carl Eppinger, Uhrmacher,
 Badgasse Nr. 545
 empfiehlt sein reichhaltiges
Taschen-Uhren-Lager

für Herren und Damen in Gold, Silber, Nickel und Stahl,
 Zimmeruhren, Regulateure, Freischwinger
 und Wecker,
 Ketten in Silber, Double und Nickel,
 sowie optische Artikel wie Brillen, Zylinder, Barometer,
 Thermometer, Fernrohre u. s. w.

**Bijouteriewaren: Broschen, Ringe, Brustknöpfe, Manschetten-
 knöpfe, Armbänder und Anhänger zu den billigsten Preisen.**

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der H. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Spiegel
 verschiedener Größe,
 Vorhanggalerien,
 Gold- u. Politurleisten,
 Photographierahmen,
 Matt-, Mousseline- und
 gewöhnl. Fensterglas,
 Glasziegel, einfach u. doppeltbreit,
 sowie im Einrahmen von Bildern,
 Blumen und Kränzen empfiehlt
 sich bestens

Carl Häussler, Glaser
 bei der alten Apotheke.

Kirchweih-Nelken
 u. -Sträuße

empfehlte in schöner Auswahl

Christian Biedmaier,
 Cigarrenhdlg. u. Blumengeschäft,
 neue Straße.

Schöne Quitten
 sind zu haben Biergasse 151, 2 Tr.

Quitten
 verkauft
 J. Aecht.

Versand-Abteilung für
Damenkleiderstoffe.

Musterbestellungen werden umge-
 hend und franko ausgeführt.

M. Schneider, Pforzheim,
 Markt 4. Telef. 14.

Neue gutkochende
Erbesen und Linsen
 empfiehlt
Otto Stikel.

Selbstgemachte
Eiernudeln,
 sowie
alle Sorten Mehl
 empfiehlt
Paul Burkhardt.

Siehe 1 Beilage.

Palmer Wochenblatt.

Dienstag

Beilage zu Nr. 161.

11. Oktober 1904.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Nachbarskinder.

Roman von B. v. d. Landen.

(Fortsetzung.)

Der Abend dieses Tages vereinigte einen kleinen, intimen Kreis in einem eleganten Salon eines vornehmen Hotels. Man spielte, wie man es immer tat. Außer Wesendonk und Maxwell und dem Deutsch-Russen, Baron Stork, war niemand aus dem früheren Kreis anwesend. Einige Kameraden waren verheiratet, einige hatten geheiratet und sich zurückgezogen. Wesendonk und Maxwell kamen nach wie vor, Heskamp hatte sich ihnen angeschlossen. Er gehörte zu den Menschen, die einen unwiderstehlichen Hang haben, in aristokratischen Kreisen zu verkehren. Sein Haushalt war nach aristokratischem Muster eingerichtet, und es machte ihm ein besonderes Vergnügen, wenn er mit Leuten aus oltadeligen Familien bekannt wurde, wenn sie in seinem Hause verkehrten. Durch seine Frau und seinen Schwager hatte er in dieser Beziehung mehr erreicht, als andere Männer in seiner Stellung. Dafür war er Maxwell dankbar und schlug ihm nicht eine Bitte ab. Da ein flottes und nicht allzu arbeitsreiches Leben seinem Naturell noch besonders entsprach, so wurde es Edmund nicht schwer, ihn nach und nach ganz zu sich hinüberzuziehen. Heskamp tröstete sich damit, daß er im Geschäft nichts versäumte und an dessen Spitze der alte Wärmeling stand. Freilich war es zwischen ihm und dem alten Herrn schon hin und wieder zu Reibungen gekommen, aber die Sache hatte sich doch immer wieder ausgeglichen. So ging Heskamp seinem Vergnügen nach und Wärmeling arbeitete. Einige Male hatte er Maxwell mehr aus Neugierde in den „Klub“ begleitet, aber bald wurde das Spiel ihm zu einer lieben Gewohnheit und er fehlte selten.

Maxwell war gerade leidenschaftlich erregt; er wollte den Verlust, den er durch den Tod der „Queen“ erlitten, unter allen Umständen wett machen, setzte wahnsinnig hohe Summen und verlor. Heskamps runde, wasserblaue Augen ruhten mit einem Ausdruck heimlicher Sorge auf dem Schwager, und als sich einmal die Gelegenheit bot, trat er an ihn heran und raunte ihm zu: „Edmund, hör' auf, du hast heute keine Chance, du hast ja schon Tausende verspielt.“

Der andere stürzte ein Glas Sekt hinunter, dann noch eins und fuhr sich mit den zitternden Fingern durch das wirre, strähnlige Haar.

„Laß mich, Georg“, er rief Heskamp mit den Ellbogen unwillig von sich. In diesem Augenblick erschien der Kellner zwischen den Portieren der äußeren Tür, näherte sich ihm und flüsterte ihm einige Worte ins Ohr. Wie ein Blitz juckte es über Maxwells verstaubte Züge.

„Willkommen, natürlich.“ Mit lebhafter Gebärde schritt er auf die Tür zu, öffnete sie und spähte in den Korridor hinaus.

Draußen stand, den Rockragen in die Höhe geschlagen, eine lange, hagere Männergestalt; der Bart war graumeliert, die Züge scharf geschnitten, die Wangen hohl.

Maxwell hatte ihn auf den ersten Blick erkannt.

„Bär, lieber Bär“, er streckte ihm beide Hände entgegen, so wie ein Halb-ertrinkender seine Hände nach einem ihm zugeworfenen Rettungsseil ausstreckt.

„Guten Abend, Herr von Maxwell, ich störe doch nicht?“

„Bewahre, bewahre, kommen sie nur, ich stecke in einem schauerhaften Pech, und sie wissen, es ist ein Aberglaube von mir, daß es mir besser geht, wenn sie dabei sind.“

„Sehr schmeichelhaft. Ist Stork nicht da?“ Er lächelte eigentümlich.

„Ja freilich. Aber bitte, treten sie ein.“

Er wurde von den Anwesenden ebenso liebenswürdig begrüßt wie von Maxwell.

„Ich höre, der Rittmeister hat Unglück“, sagte Bär, Paletot und Hut ablegend und die Handschuhe von den Händen streifend. „Guten Abend, lieber Stork, ich habe sie gar nicht gesehen im ersten Augenblick.“

Sie schüttelten sich die Hände und wechselten einen flüchtigen Blick.

Dann trat Bär an den Tisch: „Wenn es gestattet ist, meine Herren.“

„Bitte“, tönte es im Chor.

Bär zog sein Portefeuille und entnahm ihm einige Banknoten.

Das Spiel begann von neuem. Zuerst blieb Maxwell noch stark im Verlust, dann schien sich das Blatt zu wenden, und als man um drei Uhr morgens endlich aufbrach, hatte er zweitausend Mark gewonnen, wenn auch immerhin sechstaufend Mark verloren.

Er und sein Schwager nahmen zusammen eine Droschke.

„Ich bin in einer verurteilten Lage, Georg“, sagte Maxwell, während sie durch die winterlich stillen Straßen fuhren.

„Es tut mir leid, dir jetzt nicht helfen zu können, aber ich habe mich etwas zu stark engagiert — in einer südamerikanischen Bergwerksgesellschaft. Der alte Wärmeling war dagegen — er will immer ganz pedantisch sicher gehen — aber wer nicht wagt, der nicht gewinnt, und ich werde auch gewinnen, nur momentan steht mir nicht so viel zur Verfügung. Bin ja heute auch mit dreitausend Mark hängen geblieben. Und der Stork hatte mal wieder einen Dufel — kolossal.“

Edmund Maxwell antwortete nichts; vor seinem Hause stieg Heskamp aus — der Schwager tat im Leid, war er doch der Bruder seiner angebeteten Sidonie.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Aufruf und Bitte.

Kein Volk verliert Jahr für Jahr so viele seiner Glieder an andere Nationen wie das deutsche. Die Kinder der über's Meer Wandernden gehen zum größten Teil dem deutschen Volkstum verloren, da sie in fremdsprachiger Umgebung aufwachsen und meist keinen deutschen Unterricht genießen können. Zwar haben sich in einzelnen Städten des Ostens und ferner Weltteile die deutschen Kolonien eigene Schulen geschaffen, welche sich auch von Seite des deutschen Reichs der Unterstützung erfreuen. Allein es sind doch verhältnismäßig nur wenige Orte und selbst für diese reichen die der Reichsregierung zur Verfügung gestellten Mittel nicht aus. Ein weit größerer und dringender Bedarf zeigt sich aber in solchen Ländern, wo Deutsche, die seit Jahrhunderten in geschlossenen Gemeinwesen wohnten, plötzlich von der Gefahr bedroht werden, daß das heranwachsende Geschlecht die Muttersprache nicht mehr zu erlernen in der Lage ist. Es gilt dies namentlich von Oesterreich-Ungarn, wo Slaven, Italiener und Magyaren in fanatischem Kampf ihre deutschen Mitbürger, die bisher friedlich mit ihnen zusammenlebten, niederzuringen und durch Aufzucht ihrer Sprache ihrem Volkstümlichkeit einzuberleiben trachten. Dies geschieht, indem man einfach deutsche Schulen sperrt und deutsche Lehrer entläßt, sobald die nationalen Gegner in der Gemeindevertretung die Majorität erlangen. Für die im großen Reich national geeinten Deutschen ist es eine betrübende Tatsache, daß nicht an den Grenzen dieses Reichs in Gebieten, wo die deutsche Sprache bisher herrschte und Träger aller höheren Kultur war, deutsche Sprache und Sitte verhöhnt und mit allen Mitteln planmäßig ausgetilgt wird. Noch weit beschämender aber ist es, daß das deutsche Volk für die Verteidigung dieses angestammten Besitzes so viel weniger Opfer zu bringen weiß, als für ihre Angriffe die an Zahl und Wohlstand hinter den Deutschen weit zurückstehenden Gegner. Diese kennen keinen Unterschied der Partei und der Konfession, wenn es gilt dem tschechischen oder dem slowenischen Schulverein ausreichende Gaben darzubringen; Adel und Geistlichkeit gehen mit ihrem Beispiel voran, Gemeindevertretungen und Erwerbsgesellschaften leisten den nationalen Aufrufen jederzeit willige Folge, und so verfügen diese Schulvereine über dreimal mehr Mittel, als sie dem deutschen Schulverein in Deutschland und Oesterreich zu Gebot stehen. Das Gefühl dieses geschlossenen Vorgehens stürzt auf jener

Seite den Kampfesmut, während bedrohte Deutsche sich oft von ihren Volksgenossen verlassen und vergessen glauben müssen. Zehntausende von deutschen Kindern entbehren heute die deutsche Schule; sollen sie und in ihnen die kommenden Geschlechter dem deutschen Volkstum verloren gehen?

Um Hilfe für die bedrohten Glieder des deutschen Stammes wenden wir uns an unsere Mitbürger, an Korporationen, Erwerbsgesellschaften und Vereine. Wir bitten sie dringend, der bedrängten und vergewaltigten Stammesgenossen in der Ferne zu gedenken und uns zu helfen, durch Unterstützung von Schulen und Kindergärten **deutsch zu erhalten, was deutsch war und bleiben will.** Es handelt sich hier um ein Werk nicht nur von nationaler sondern auch von wirtschaftlicher Bedeutung, denn mit jedem Dorf und jeder Stadt, die unsere Sprache verliert, verringert sich auch das Absatzgebiet für unsern Handel und das Feld, auf dem unsere Söhne ihre Zukunft suchen können, während die Gegner an Zahl und Macht zunehmen. Aller der schmerzlichen Einbußen gedenkend, die unser Volk im Laufe der Jahrhunderte schon erlitten, sollten alle Deutschen es als Ehrenpflicht empfinden, solidarisch dafür einzutreten, daß aller überkommene Besitz an deutschem Boden fortan auch dem deutschen Volkstum erhalten bleibe und jeder Bestrebung der unablässig tätigen Gegner, weiter davon abzubrechen, ein unbedingtes Halt entgegen gerufen werde.

Wer dies mit uns empfindet, der unterstütze den Deutschen Schulverein, welcher sich, unter Fernhaltung aller politischen und konfessionellen Bestrebungen, die Aufgabe stellt, einzutreten für die **Erhaltung des Deutschtums im Ausland** und lasse einen Beitrag gelangen an

**Dr. Eberhard Müller,
Ludwig Schütz.**



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Coilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

In allen Buchhandlungen zu haben:

Der bereckte Engländer.

Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit ohne Hilfe eines Lehrers leicht und richtig englisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Von Carl May. 17. Auflage. 8° eleg. br. Preis 1 M.

Der bereckte Franzose, 20. Aufl., Preis 1 M. **Der bereckte Italiener**, 15. Aufl., Preis 1 M.

J. Henberger's Verlag, Bern (Schweiz).

Gummischläuche

in verschiedener Stärke empfiehlt
Amalie Feldweg.

Reutbühl.

Geschäftsempfehlung.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein Geschäft, die

Hafnerei

unverändert weiterführe und dessen Fortbetrieb durch das Ausschreiben meines früheren Tagelöhners Auer keine Veränderung erfährt.

Georg Reutter, Hafner.

Zwei jüngere, fleißige

Arbeiter

finden dauernde Winterarbeit.

Franz Schoenen, neue Färberei.

Ein tüchtiges

Mädchen,

welches kochen kann und sonstige Hausarbeit versteht, wird auf 15. Oktober oder später nach Baden-Baden gesucht. Offerte zu richten an:

Frau Emilie Zeller, Pforsheim, Luisenstraße 57.

Gesucht

wird für sofort ein heizbares Zimmer. Von wem ist zu erfragen bei der Red. ds. Blattes.

Zu kaufen gesucht

eine ältere Kommode oder ein Waschtisch mit Schubladen. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Im früher Bogenhardschen Hause habe noch 4 neu eingerichtete

Wohnungen

von 3, 4 und 5 Zimmern mit allem Zubehör zu vermieten.

Gustav Schlatterer.

Hirsau.

Eine freundlich gelegene

Wohnung,

bestehend aus 8 Zimmern samt Zubehör und Garten hat bis 1. April 1905 zu vermieten.

G. Bud, Buchbinder.

Frische gepreßte Bierhefe

ist zu haben.

Carl Müller
Brauerei Han.

Ein guter dunkelgrauer

Ueberzieher,

für einen stärkeren Mann passend, ist preiswürdig zu verkaufen.

Zu erfragen Badstraße Nr. 374.

Telephon Nr. 9.

Sehr schöne heftige

Mostäpfel

sind noch in meinem Hause zu haben

D. Herion.



Seifenpulver
Schneekönig
macht blendend weisse Wäsche ohne dieser zu schaden, erspart Arbeit, Zeit und Geld. In den meisten Geschäften zu haben, Fabrikant: Carl Ganten, Göttingen.

Calw.

Weil ohne Gehilfen, sehe ich mich veranlaßt, einen größeren Teil meines reichhaltigen Lagers abzugeben und halte ich am nächsten Mittwoch (Jahrmart) einen

Ausverkauf

in Tabakspfeifen aller Art, Spazierstöcke, Cigarrenspitzen, Cigarren-Etuis, Cigarretten, Bürstenwaren aller Art, Türvorlagen, Waschlammern, Feuertische, Schwämme, Besen, Ständer, Anrichtentische, 1 Waschmaschine, Garderobehalter u. s. w. und sehr geneigter Abnahme entgegen.

Nachmittags

Wihl. Weik, Dreher, Leberstraße.

Schwan

DR. THOMPSON'S



SEIFEN-PULVER

das beste
Waschmittel
der Welt

Zu haben
in
den meisten
Geschäften.

PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter, frisch eingetroffen bei

M. Karch Witwe, Calw.

Ratten-Käse-Gift „Adelon“ ist nach städt. Gutachten zuverlässiger wie alle Strichgifs. Mittel. Packete 30, 50, 100 g in beiden Apotheken.

Druck- und Verlag der H. Delischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Handschuhe

in Stoff und Glas in größter Auswahl bei billigstem Preis empfiehlt

Emilie Herion.

Mützen

für Herren, Knaben und Mädchen, sowie

Handschuhe

für Herbst und Winter sind in großer Auswahl eingetroffen bei

Geschw. Deuschle.



G. C. Kessler & Co.
Kgl. Würst. Hofl. Esslingen.
Ausew. deutsche Schaumweinkelerei.
Kessler Sect
Feinste Marke.
24 erste Auszeichnungen.
Gegründet 1826.

Zu haben bei:

Emil Georgii } Calw.
Apotheker Th. Hartmann }
Th. Wieland, Alte Apotheke }
Gustav Veil } Liebenzell.
Apotheker C. Mohl }

Nur GROLICH'S

Heublumenseife aus Bienen macht den Teint seidenlos, rein, sammetweich u. schützt den selben vor Fältchen u. Runzeln. — Das Haar mit Grollich's Heublumenseife gewaschen wird glänzend, schön u. voll. — Die Zähne täglich mit Grollich's Heublumenseife gereinigt bleiben kräftig und weis wie Elfenbein. — Preis 50 Pfennige. Künstlich bei Apothekern und Drogerien. In Calw zu haben bei Th. Hartmann, Neue Apotheke; Heinrich Ganten; Richard Kern, Kaufmann.

Käse-Offert.

Sehr fetten Schweizerkäse pr Pfd. zu 57, 65 u. 70 g, bei halbweiser billiger. Limburgerkäse Ia. sehr haltbar pr. Pfd. 23 u. 30 g, Limburgerkäse IIa. sehr haltbar pr. Pfd. 23—25 g. versendet in Kistchen von 30 Pfd. an und in Postfakti unter Nachnahme die Käserei Renningen.

Zur Kirchweih

empfehle sämtliche

Bäckartifel

in bester u. billigster Qualität

K. Otto Vinçon, Calw,
gegenüber dem Vereinhaus.

Eine neue

Nähmaschine,

so wie eine ältere, je mit Fußbetrieb, sind preiswert zu verkaufen.

Näheres im Compt. ds. Bl.

Zu Gunsten des Graf v. Zeppelinschen Luftfahrzeuges.

Württembergische

Geld-Lotterie

Ziehung 22.-24. Novbr.

8982 Geldgewinne mit aus. Mark

180000
Hauptgewinn: Mark

60,000
20,000
10,000
5,000

3 x 2000 - 6000
5 x 1000 - 5000
10 x 500 - 5000
10 x 300 - 3000
20 x 200 - 4000
30 x 100 - 3000
100 x 50 - 5000
200 x 30 - 6000
1000 x 10 - 10000
7600 x 5 - 38000

Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra.
Zu beziehen durch das Generaldebit

Eberhard Fetzer
Stuttgart.

In Calw zu haben bei Aug. Dollinger, Kaufmann.

Effringen.

Große

Hundebörse

findet am Kirchweihmontag im Gasthaus zum Pflug statt. Alle Rassen werden vertreten sein. Hierzu ladet freundlichst ein
Pflugwirt Schmid.

Frachtbriele,

Begleitscheine für Expressgut
Packetadressen zum aufkleben
und Anhängendressen
sind zu haben in der Druckerei d. Bl.

Der Eisenbahnfahrplan

für den Bezirk (Wochenblattausgabe) ist im Compt. ds. Bl. à 5 g zu haben.